

Auf und in der Lahn!

Schon lange wollte ich die Lahn paddeln. Einen Mitstreiter hatte ich glücklicherweise in Klaus Lehnert gefunden. Locker nahmen wir bereits in 2014 den Mai 2015 für das Vorhaben ins Auge. Wie so oft kamen doch im Laufe des Winterhalbjahres feste Termine dazwischen, aber letztlich konnten wir doch vom 1. – 9.5.2015 unsere Tour durchführen. Sehr hilfreich war für uns die Kurzdarstellung von Chris und Heiner über ihre Lahnfahrt, so dass meinerseits nicht sehr viel „Gedankenschmalz“ in die Planung unserer Tour einfließen musste. Hilfreich war außerdem für mich die Verwendung des Lahn-tourenplans von Jübermann.

Da wir beide mit unseren Wohnwagen anreisten, nur einmal umsetzen wollten fiel meine Wahl zunächst auf den CP in Wetzlar. Auf Google Earth meinte ich eine Rampe oder Steg am CP erkannt zu haben, was sich aber als Irrtum herausstellte. Letztlich mussten wir unsere Kajaks über rd. 200 m mit dem Bootswagen transportieren. Von daher ist dieser CP als Standort für Wasserwanderer weniger geeignet.

Als ideal hingegen lernten wir das Gelände des Kanuclubs Limburg kennen. Ein- und Ausstiegshöhe



für Bootsfahrer passen immer, da es sich um ein Schwimmponton handelt. Auf dem gepflegten Clubgelände finden mehrere Wohnwagen oder eine ganze Reihe von Zelten Platz. Das Clubheim ist top! Hier findet der Wasserwanderer alles was er benötigt. Die Küche und der Clubraum stehen zur

Verfügung, Getränke können auf Vertrauensbasis erworben werden. Die Sanitarräume sind tiptopp und der herzliche Empfang vermittelt uns gleich ein Gefühl willkommen zu sein. Von dieser Stelle aus bedanken wir uns noch einmal insbesondere bei Paddelkamerad Schütz. Das Clubheim liegt außerdem direkt neben der Altstadt. Ich empfehle diese unbedingt zu besuchen und auch den Dom zu besichtigen. Um dort hinzugelangen sind zwar etliche Treppenstufen und damit Steigung zu überwinden, aber der Bau aus dem 13. Jahrhundert ist wirklich sehenswert.

Die Altstadt ist aus meiner Sicht ein malerisches Kleinod. Limburg scheint wenig zerstört über den Krieg gekommen zu sein, denn sehr, sehr, viele Fachwerkhäuser im gepflegten Zustand prägen die Altstadt. Man meint im Mittelalter zu sein, denn vom Altstadtgrundriss her sind wohl kaum Veränderungen vorgenommen worden.

Nun zu unserer Paddeltour! Eingesetzt haben wir oberhalb von Gießen. Hier erinnert die Lahn stellenweise an die Leine, da sie teilweise recht tief eingeschnitten durch das stark landwirtschaftlich genutzte Tal fließt. Erst unterhalb von Wetzlar verengt sich das Tal zunehmend auf ihrem Weg zum Rhein. Die Hügelketten kommen dem Fluss immer näher. Stellenweise ragen die Felsen bis in den Flusslauf. Folgen nicht Ortschaften, Straßen oder eine Eisenbahntrasse dem Fluss, reichen die frühlinghaft unterschiedlich grün gefärbten Wälder und die sonstige Vegetation bis ans Gewässer. Es

herrschte ein tolles Farbspiel der unterschiedlichsten Braun-/ Grüntöne mit darin leuchtenden Farben der blühenden Obstbäume, Ziersträucher und Pflanzen. Mancherorts lagen die Vögel in einem „heftigen“ Konzertwettbewerb. Leider kenne ich mich mit den Vogelstimmen nicht aus, aber solche Konzerte habe ich seit vielen Jahren nicht mehr gehört.

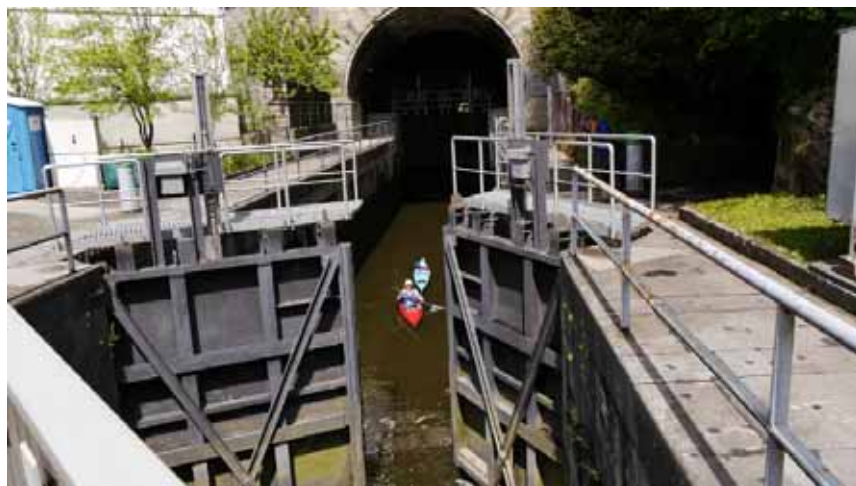
Auf der Lahn als Teil einer alten Kulturlandschaft sind viele Staustufen zu meistern. Keine Angst, überwiegend konnten wir diese entweder mit Hilfe von Bootsgassen, Selbstbedienungsschleusen oder ab Limburg durch bediente Schleusen überwinden. Es ist aber ratsam, mindestens einen Bootswagen immer dabei zu haben.

Als „Schleusenwärter“ hat sich Klaus hervorgetan. „Behände“ (im Vergleich zu mir) schlüpfte er aus seinem Kajak. Dabei war es ziemlich egal, wie steil, eng oder nass die Treppe am Ufer oder Leiter vor der Schleuse war. Danach kurbelte er wie ein Weltmeister die Schützen in den Schleusentoren auf oder zu und drückte mit aller Kraft und seiner „Körperfülle“ eine Torhälfte auf oder zu. Für diesen beispielhaften Einsatz habe ich ihn zum „Oberschleusenwärter“ befördert! Meine „schwere“ Aufgabe bestand dann darin, sein Kajak in Schlepp zu nehmen und durchzuschleusen!



Ein Schmankerl ist der Schifffahrtstunnel in Weilburg mit direkt anschließender Doppelschleuse. Die-

sen sollte man sich als Paddler nicht entgehen lassen. Wo findet man noch in Deutschland eine solche Anlage?



In bewährtem Ablauf legte zunächst Klaus am Ausgang des Tunnels vorm oberen Schleusentor an der senkrechten Leiter an. Sein Kajak befestigten wir an meiner Bootsleine vorn. Anschließend sicherte ich sein Kajak in dem ich mich hinter seiner

Sitzlücke auf sein Boot legte und an die Leiter fasste. So konnte er diese leicht ergreifen und sich daran aus seinem Kajak ziehen. Dieser Ausstieg war leichter und einfacher zu meistern als so manch anderer. Anschließend waren dann von ihm drei Tore zu bedienen. Die Kurbelei an den Schützen nahm kein Ende und es ging einige Zeit drauf, bis wir diese Doppelschleuse hinter uns gebracht hatten. Sollte jemand als Einzelfahrer die zwei Schleusen benutzen wollen, sollte er sein Boot mit einer mind. 15 m (Schätzung) langen Leine sichern und durch die Schleusen bugsieren.

Ach ja, da war noch was! Wir paddelten zwar sieben Tage auf der Lahn, ich aber auch drin! Und das kam so: Mittagszeit, der Magen machte sich bemerkbar. Wir hielten Ausschau nach einem geeigneten Plätzchen. Endlich tauchte eine Anlegestelle am linken flachen Ufer auf. Relativ wenige Steine

gemischt mit nassem Boden bildeten das Ufer. Wir gleiten langsam heran. Mein Bug sitzt auf, ich helfe noch etwas nach auch um mit der Sitzluke näher an Land zu kommen. Spritzdecke runter, Paddelstütze hinter der Sitzluke eingerichtet, Körper herausgehievt, sitze auf dem Süllrand und verlagere meine Sitzposition zum Land hin, rechtes Bein raus, linkes Bein noch im Boot, Körper aufrichten und



Schwupps rutscht der Bug meines Bootes weg. Ich hänge halb in der Luft, will mich zum Land wenden. Dabei rutscht das Boot ganz weg und schon liege ich seitlich in der Lahn! Klaus eilt herbei und hilft mir auf die Beine, sichert Paddel

und Boot – SCH.....! Was soll's! Wozu hat man Kenterwäsche dabei? Ausgepackt, nasse Klamotten runter, abgetrocknet, Wäsche raus, aber wo ist die Hose? Wieder SCH....! Hose vergessen einzupacken! Klaus, hast du eine dabei? Ja, hat er. Ich Konfektionsgröße 52 – er natürlich deutlich kleiner. Ohne Hose errege ich öffentlichen Ärger. Geht also nicht! Hose trotzdem an, meinen Allwertesten bekomme ich gerade so in die Hose. Schließen ließ sie sich selbstverständlich nicht. Die Hose klaffte am Bund mindestens 15 cm auf. Macht nichts, wozu trage ich eine Spritzdecke. Gesagt, getan, bei unserer Ankunft in Obernhof scheint niemandem meine missliche Verkleidung aufgefallen zu sein! Man muss sich nur zu helfen wissen!

Ende gut, alles gut! Eine sehr schöne Lahnfahrt war zu Ende, gewürzt mit einem kleinen Abenteuer.

Wilfried Löbel